



# Startschuss für die Drei-Millionen-Sanierung

Landwirtschaftlicher Bezirksverein investiert in die Erneuerung der Landwirtschaftsschule in Passau – Am Handbölller Renate Schreiner

Von Josef Heisl

**Passau.** Der Landwirtschaftliche Bezirksverein (LBV) saniert die Landwirtschaftsschule, stockt das Gebäude auf und gewinnt damit neue Räume für die Hauswirtschaftsschule. Dadurch werden auch neue Büroflächen im Bildungszentrum der Universität Passau geschaffen. Insgesamt werden in zwei Bauabschnitten drei Millionen Euro investiert. Statt des sonst üblichen Spatenstichs wurde das Ereignis mit einem Böllerschuss gefeiert, den Renate Schreiner abfeuerte. Die Schützin aus den Reihen der neugegründeten Straßkirchner Böllerschützen ist die Enkelin des langjährigen Präsidenten des LBV Passau, der damalige Straßkirchner Bürgermeister Matthias Klinger, unter dessen Amtszeit die Landwirtschaftsschule vor 40 Jahren gebaut wurde.

**Festkostenzuschuss in Höhe von 900 000 Euro**

LBV-Vizepräsident Hans Daner und Geschäftsführer Josef Ritter konnten zu dieser Zeremonie mit der die größte Investition in der über 175-jährigen Geschichte des Vereins gestartet wurde, eine Vielzahl von Gästen begrüßen. Neben den MdL Prof. Dr. Gerhard Waschler und Walter Taubeneder waren Vize-Landrat Raimund Kneidinger, die Bezirksräte Cornelia Wasner-Sommer und Urban Mangold, der auch die Stadt Passau vertrat, Bernd Binder von der Uni und Leitender Landwirtschaftsdirektor Robert Schnellhammer gekommen, mit dabei auch eine Reihe von Landwirt-



**Groß war die Zahl der Gäste,** die zum Startschuss ins „Grüne Zentrum“ kamen. Renate Schreiner (mit roter Schürze) gab mit ihrem Handbölller den Start zur Generalsanierung, Präsident Horst Wipplinger (9. v.l.) stellte die Maßnahme vor. – Foto: Heisl

schaftsfunktionären, das Präsidium des LBV und Georg Kainz vom Nachbarverein in Wegscheid.

Eine Generalsanierung steht an: Das Gebäude werde barrierefrei und auch energetisch saniert, verkündete LBV-Präsident Horst Wipplinger den Gästen. Zunächst werde aufgestockt, in einem zweiten Bauabschnitt gehe man dann an die übrigen Stockwerke. In die neugeschaffenen Räume werde die Hauswirtschaftsschule einzeln, die am bisherigen Standort dann wieder Platz für die Uni Passau und eine Rechtsanwaltskanzlei macht. Im Gebäude werden die sanitären Einrichtungen, Hei-

zung, Fenster, Fußböden und vieles mehr unter energetischen Gesichtspunkten erneuert und im 2. Abschnitt Küche und Festsaal umgebaut.

Wipplinger lobte dabei den Einsatz von Staatsminister a.D. Helmut Brunner, der den Verein, der ein Alleinstellungsmerkmal mit seiner Landwirtschafts- und Hauswirtschaftsschule in Bayern habe, nach Kräften unterstützt habe. Der LBV kann jetzt mit einem staatlichen Festkostenzuschuss von 900 000 Euro rechnen. Für die Lösung des Aufzugs bedankte sich Wipplinger beim Vorsitzenden des Berufsschulausschusses Walter Taubeneder.

Nachdem es sich bei der Schule um eine Bildungseinrichtung handelt, die modern und den Ansprüchen für die Zukunft eingerichtet werden soll, sei auch der Landkreis Passau als Sachaufwands-träger mit Landrat Franz Meyer mit ins Boot geholt worden. Auch Schulleiter Hans Rosenberger und Amtschef Robert Schnellhammer gelte es, Dank zu sagen für ihre fachliche Unterstützung. Der Präsident äußerte den Wunsch, dass in den freiwerdenden Räumen das Institut für Agrarrecht an der Uni Passau angesiedelt werden könnte, was von Seiten der Uni unterstützt werde. Ein Konzeptpapier sei bereits von

der Uni erarbeitet worden. Die Baumaßnahme werde von der Baufirma Veit und Fröhler durchgeführt, die Generalplanung und auch die fachliche Begleitung des Bauablaufs liegen beim Büro Wido Kilian.

In einem Grußwort auch für alle anderen Mandatsträger zeigte sich Vizelandrat Raimund Kneidinger erfreut über das, was hier entsteht. Kein Berufsstand stehe so im Fokus der Öffentlichkeit wie die Landwirtschaft und jeder glaube, hier mitreden zu können. Die Produktion gesunder Lebensmittel stehe im Vordergrund, was die Schüler hier lernen werden. Knei-

## So tickt der Landkreis

**Für ein besseres Leben lernen:** Rund 500 Mitglieder hat der Landwirtschaftliche Bezirksverein zurzeit. Ihre Wurzeln hat die Vereinigung im Jahr 1842, als auf höchste Anordnung ein „landwirtschaftlicher Distrikt“ unter Leitung des königlichen Landrichters Freiherr von Schels gegründet wurde. Ziel war schon damals, durch Schulungen die wirtschaftlichen Verhältnisse der Bauern zu verbessern. Am 13. August 1872 wurde die Landwirtschaftsschule Passau gegründet. Schüler gab es anfangs nur wenige, es war viel Werbung nötig. Doch bis 1898 gingen bereits 341 Absolventen aus der Schule hervor.

– Quelle: LBV Passau

dingler wünschte einen unfallfreien Verlauf der Arbeiten und meinte, dieser Startschuss mit einem Böller sei schon ein kreativer Baubeginn.

Der Amtschef des AELF Passau Robert Schnellhammer verglich die Anlage hier im „Grünen Zentrum“ mit Sprüchen wie „Kleider machen Leute“ oder „in einem gesunden Körper wohnt auch ein gesunder Geist“. Die Anlagen, in denen gelehrt und gelernt werde, sollten auch von außen zeigen, dass man hier auf dem modernsten Stand sei. Es müsse also miteinander überlegt werden, dass etwas vorwärtsgehe, und das werde hiermit dokumentiert.

## Zulassungsstellen am 8. Mai geschlossen

**Passau.** Die sechs Zulassungsstellen des Landratsamts in Salzweg, Pocking, Vilshofen, Hauzenberg, Wegscheid und Bad Griesbach bleiben am Dienstag, 8. Mai, geschlossen. Der Grund: umfangreiche technische Arbeiten, teilt das Landratsamt mit. – red

## Heute ist „Tag der Hilfsorganisationen“

**Thyrnau.** Der 11. Tag der Hilfsorganisationen findet heute, Freitag, an der Schule in Thyrnau statt. Unter der Schirmherrschaft von Landrat Franz Meyer und unter der verantwortlichen Organisation des Kreisfeuerwehrverbands und der Kreisbrandinspektion mit Kreisvorsitzendem KBI Alois Fischl und Kreisbrandrat Josef Ascher an der Spitze präsentieren sich die Feuerwehren, das Technische Hilfswerk, der Rettungsdienst mit BRK und MHD, die Rettungshundestaffel Donautal und die Bergwacht mit einem abwechslungsreichen Programm und einer umfangreichen Fahrzeug- und Geräteausstellung. Der Tag der Hilfsorganisationen wurde erstmals 2008 im Rahmen eines Aktionstags aller Blaulichtorganisationen in der Westerstadt Pullman City durch den Kreisfeuerwehrverband Passau durchgeführt. Schwerpunkt ist die Vorstellung der Einsatzaufgaben in den einzelnen Hilfsorganisationen. Prävention, Nachwuchsgewinnung und Öffentlichkeitsarbeit halten sich dabei die Waage. Heute, Freitag, stellen von 8 bis 12 Uhr die Hilfsorganisationen ihre Aufgaben und Einsatzgebiete vor, um 8.15 Uhr begrüßen Landrat Franz Meyer und Bürgermeister Alexander Sagberger die Besucher. – red

# Frauen-Power für ein besseres Miteinander

Fachkräfte aus ganz Bayern besuchen Tagung in Bad Füssing – Im Fokus: Mütter als Schlüsselfiguren der Integration

Von Sabine Kain

**Bad Füssing.** „Es ist uns eine Freude, dass ganz Bayern da ist“, sagte Patrizia Hager gestern vor rund 150 Gästen, Fachleuten und Mitwirkenden im Kurhaus in Bad Füssing. Dort richtete die Bildungskordinatorin des Landkreises eine Fachtagung zum Thema „Integration von Frauen mit Migrationshintergrund“ aus – ein Thema von unschätzbarem Tragweite, wie sich alle einig waren.

Das zeigte sich schon lange vor Veranstaltungsbeginn. Ursprünglich hatte Hager die Tagung für den Konferenzsaal des Passauer Landratsamtes konzipiert, doch das rege Interesse an dem Angebot ließ die Fachtagung schnell in eine Dimension wachsen, die eine größere Örtlichkeit verlangte: das Füssinger Kurhaus. Dorthin zog es Fachkräfte und Ehrenamtliche aus allen bayerischen Regierungsbezirken – und die neue Integrationsbeauftragte der Staatsregierung, Mechthilde Wittmann.

Der Gast aus München warb vor den zahlreichen Besuchern – zumeist Frauen – um Respekt vor anderen Kulturen, die zuweilen auch ein anderes Frauenbild pflegen. Es gebe jedoch Grenzen: „Wir werden nicht dulden, dass durch Intoleranz Möglichkeiten zum Miteinander unterbunden werden“, sagte sie deutlich. Gerade Frauen, speziell Mütter, seien ein wichtiger Schlüssel zur emotionalen Integration der ganzen Familie, betonte die Beauftragte. Wittmann plädierte unter anderem dafür, Migrantinnen einen Zugang zum Arbeitsmarkt zu ermöglichen, nicht nur für Hilfstätigkeiten. Als wichtiges Zukunftsfeld nannte sie die Altenpflege,



**Gemeinsam für ein besseres Miteinander:** Organisatorin Patrizia Hager (6.v.r.) und Vize-Landrat Raimund Kneidinger (6.v.l.) zusammen mit den Repräsentanten von Caritas, Diakonie, Diözesan-Frauenbund, Arbeitsagentur und BAMF, den Referenten und Moderatoren der Arbeitsgruppen. – Fotos: Jörg Schlegel

denn „auch Migranten werden bei uns älter“ – und sie sollen im Alter nicht allein sein. Deshalb will Wittmann Migrantinnen zum Beispiel für Tätigkeiten in der Pflege gewinnen.

Die Integration von Frauen mit Migrationshintergrund führe in der allgemeinen Integrationsdebatte ein Schattendasein, monierte Patrizia Hager. Die Zahl der Betroffenen ist jedoch nicht zu unterschätzen, denn es geht bei weitem nicht nur um Geflüchtete oder Asylbewerberinnen. Wie Dr. Martina Maletzky vom Lehrstuhl für Interkulturelle Kommunikation an der Uni Passau erklärte, stammen 77 Prozent der Migrantinnen in Deutschland aus anderen europäischen Ländern, 15 Prozent aus Asien, vier Prozent aus Afrika und drei Prozent aus



**Mechthilde Wittmann**



**Dr. Martina Maletzky**

Amerika. Sie bilden eine große und wichtige Gruppe, an der Integrationsmaßnahmen jedoch des öfteren vorbeischnitten. So besuchen laut Maletzky zum Beispiel relativ wenige Frauen Integrationskurse. In der Folge tun sie sich deutlich schwerer, die Sprache zu erlernen und am gesellschaftlichen Leben teil zu haben. Diese Nachteile übertragen sich auf ihre Kinder, um die sich meist die Frauen kümmern.

Maletzky regte an, Zugangsbarrieren zu Sprachkursen zu senken, indem man zum Beispiel eine parallele Kinderbetreuung anbietet. Sie schlug eine interkulturelle Elternarbeit, etwa an Schulen und Kindergärten, vor und plädierte dafür, das Selbstbewusstsein der Frauen zu fördern.

Unterstützung, die man Migrantinnen schenkt, überträgt sich über die Mütter auf die ganze Familie – das hat Vize-Landrat Raimund Kneidinger heuer selbst gesehen, als er ein Entwicklungshilfeprojekt im Senegal besuchte. Er freute sich daher ebenso über das große Interesse an der Fachtagung wie Bad Füssings 2. Bürgermeister Günter Köck, der den Teilnehmern mitgab: „Wir brauchen eine gegenseitige Anerkennung der Kulturen. Und Sie tragen dazu bei.“

## LÖSUNGEN FINDEN

Fünf Workshops dienten den Teilnehmern der Fachtagung als Diskussionsplattform. Dort sollten auch Lösungsansätze und Strategien erarbeitet werden.



**Melanie Wagner**

Die Gruppen arbeiteten zu den Themen „Interkulturelle Aspekte von Gesundheit“, „Erziehung und Bildung“, „Schulische und berufliche Ausbildung sowie Erwerbstätigkeit“ sowie „Umgang mit Vorurteilen“. Alle Gruppen waren laut Organisatorin Patrizia Hager restlos ausgebucht – als erstes der Workshop zum Thema „Rechte der Frauen“.

Die Gleichstellungsbeauftragte des Landratsamtes, Melanie Wagner, moderierte diesen Workshop. „Es gab eine rege Diskussion“, erzählt sie nachher begeistert. „Uns wurde sogar die Zeit zu knapp.“ Um Rollenbilder, gesetzliche Grundlagen, Schutz- und Hilfsangebote und Gewalt gegen Frauen ging es in der Arbeitsgruppe. Das anfangs noch leere DIN-A-2-Blatt für denkbare Lösungsansätze füllte sich rasch: „Netzwerke für Mütter in Schulen und Kitas aufbauen, psychosoziale Begleitung, Rechtskundeunterricht, Aufklärung und Prävention“, nennt Melanie Wagner einige Beispiele. Vor allem brauche es jedoch zwei Dinge: „Zeit und Geduld, das ist das Wichtigste“, sagt sie und erklärt: „Man kann tradierte Verhältnisse nicht von heute auf morgen ändern. Das dauert in Deutschland auch Jahrzehnte.“ – ska